

Der Vierte Tag

Cursillo der Diözese Linz



Katholische Kirche
in Oberösterreich

40. Jahrgang Nr.3

Oktober 2019

www.cursillo-ooe.at



Dem Ruf folgen

Als Christin/Christ habe ich einen Auftrag: „Die Menschen sollen durch mich erfahren, dass sie Gottes geliebte Kinder sind. Dass ER jeder/jedem Einzelnen nachgeht, die Hand ausstreckt, hilft aufzustehen, ermutigt, aufrichtet, Lebenswunden heilt, nicht bewertet und verurteilt, ...“

Durch unsere Taufe und Firmung sind wir gesandt, diese SEINE Botschaft in die Welt zu bringen, jede/jeder von uns auf ihre/seine Weise, mit ihren/seinen Begabungen und Fähigkeiten. Vielleicht muss ich mir diesen Auftrag immer wieder in Erinnerung rufen und überlegen was er konkret bedeutet!

Basis für ein engagiertes Christsein ist die persönliche Beziehung zu Gott. In den Evangelien finden wir verschiedene Bilder und Anregungen, was dabei hilfreich ist: Ich brauche die Verbundenheit mit IHM, dem Weinstock, ohne das Angebundensein an IHN kann ich keine Frucht bringen. Ich brauche den Rückzug in die Stille, um seine Stimme zu hören, ... Zu allererst aber muss ich mein Herz öffnen, mir SEINE Liebe schenken lassen, erst dann kann ich sie weiterschicken!

Maria Grill

DAS GEISTLICHE
WORT

Liebe Cursillistas!

Wenn ich behaupte, dass engagiertes Christsein auf Gnade beruht, dann wird dies vielleicht zunächst Kopfschütteln auslösen. Wenn man überhaupt dieses verstaubte Wort „Gnade“ verwenden will, dann ist das als freies Geschenk Gottes zu verstehen, während engagiertes Christsein eine Aktivität des Menschen beschreibt.

Die zentrale Frage dabei ist, worin das Gnadengeschenk Gottes besteht. Es ist jenes Geschenk, das sich in Jesus gezeigt und sich durch den Heiligen Geist sich immer neu als lebendig erweist. Es ist das Geschenk eines Gottes, der in eine liebenden Beziehung zu uns Menschen eintreten möchte. Die Liebe Gottes bietet sich uns in aller Freiheit an. Liebe erwartet Gegenliebe, aber sie weiß auch, dass sie diese nicht erzwingen kann. Es liegt an uns Menschen, ob und wie intensiv wir in diese Gnadenbeziehung mit Gott eintreten. Jede Form des Gebetes hat letztlich vor allem zum Ziel, in diese von Gott angebotene Beziehung einzutreten und sich von ihm zutiefst geliebt zu wissen. Dabei ist es durch und durch menschlich, dass uns dies unterschiedlich gut gelingt.

Menschen in längerer, intensiver Beziehung färben aufeinander ab. Wenn sich die Beziehung zwischen Gott und Mensch vertieft, dann wird der Mensch immer mehr vom Herzensanliegen Gottes erfasst. Gottes Liebe zu allen Menschen erfasst auch das menschliche Gegenüber und motiviert – je nach eigenen Fähigkeiten und Lebenssituation – diese Liebe Gottes auch für andere erfahrbar zu machen. So ist Gnade Fundament engagierten Christseins.

*Dr. Rupert Grill
(Moderator der Pfarren Zeillern
und Oed,
Ausbildungsleiter für Diakone und
Seelsorger der
Theologiestudierenden der
Diözese St. Pölten)*

Auftrag...

Eine getroffene Entscheidung braucht die lebendige Beziehung zu Gott

Mut zur Entscheidung

In einer Welt der tausend Möglichkeiten halte ich Entscheidungen für wesentlich. So wie ich mich vor vielen Jahren entschieden habe, meinen Mann zu heiraten und mit ihm das Leben zu teilen, so habe ich mich auch vor vielen Jahren entschieden, mein Leben Jesus anzuvertrauen und ihm nachzufolgen. Beide Entscheidungen waren gut. In Zeiten des Zweifels und der Unsicherheit hilft mir die Frage „Jesus, was würdest du jetzt machen?“ Christin sein gibt meinem Leben Orientierung und Klarheit. Außerdem erleichtert diese Entscheidung mein Leben, ich brauch nicht jeden Sonntag überlegen, ob ich in die Kirche gehe oder nicht. Ich gehe, weil das die Konsequenz meiner Entscheidung ist. Und so ist durch diese Entscheidung eine lebendige Gottesbeziehung entstanden, deren Qualität sich in so mancher Krise bewährt hat. Es gibt da jemand oder etwas, das mich hält, auch wenn alles zu zerbrechen scheint.

Treue

Diese Erfahrung, dass Gott ein Gott der Gegenwart ist, ermöglicht mir dran zu bleiben. Wie oft habe ich mich schon gefragt, welchen Sinn es macht zu glauben, angesichts des Leides in der Welt? Es gibt sie, diese Wüstenzeiten, wo ich das Gefühl habe, Gott ist fern oder nicht existent. In diesen Zeiten braucht es Treue und Durchhaltevermögen. Die Treue führt uns in die Tiefe. Glaube führt zu einem tiefen Vertrauen ins Leben. Glaube vollzieht sich nicht mehr punktuell, dann wenn ich bete oder den Gottesdienst besuche, Glaube wird zur Grundlage meines Lebens. Pierre Teilhard de Chardin hat es auf den Punkt gebracht: „Wir sind keine Menschen, die eine spirituelle Erfahrung machen, sondern wir sind spirituelle Wesen, die erfahren, Mensch zu sein.“

Gemeinschaft

Zentrales Anliegen von Jesus war es, eine Gemeinschaft zu gründen: Die Reich-Gottes-Gemeinschaft. Das sollen Menschen sein, die gewaltfrei, geschwisterlich und solidarisch miteinander leben. Um das Lieben zu lernen brauchen wir einander. Unsere Pfarrgemeinden sind da ein gutes Übungsfeld, denn da finden wir meistens nicht nur liebenswerte Schwestern und Brüder. Gerade mit und durch die „herausfordernden“ Mitmenschen können wir in unserem Menschsein wachsen und reifen. Wertvoll ist mir auch die Gemeinschaft in einer vertrauten Bibelrunde. Das Wort Gottes miteinander zu teilen, stärkt und nährt mich.



*Margit Schmidinger
ist verheiratet und
Mutter von sechs
Kindern. Sie ist
Pastoralassistentin
in Schwanenstadt
und Bach, geistl.
Begleiterin und
Pilgerbegleiterin*

Exerzitien

So schön und wertvoll die Gemeinschaft ist, so kostbar ist auch die Stille und der Rückzug aus dem aktiven Leben. Die Menschen und die vielen Beschäftigungen nehmen mich oft sehr in Beschlag. Da ist es eine Wohltat, wenn man sich für einige Tage in ein Kloster zurückziehen kann. Schweigen, Stille, Meditation und Fasten sind für mich wertvolle Tankstellen und besonders heilvolle Erfahrungen geworden. Wenn ich still werde, kann ich ganz im Hier und Jetzt sein und Gott kann zum Handelnden werden. Nicht mehr „machen“, einfach nur „sein“!

Margit Schmidinger

...und Geschenk

Biblische Erzählungen zeigen, wie Gott Menschen ruft, wie Menschen diesem Ruf folgen und welche Konsequenzen daraus entstehen.

Der Mensch steht von Anbeginn in einer Beziehung zu Gott. Es ist die Beziehung des Schöpfers zu seinen Geschöpfen. Gott hat den Menschen geformt. Gott hat ihm den Lebensatem eingehaucht. Ebenso ist es Gott, der gewollt hat, dass der Mensch nicht allein sei, sondern als Gemeinschaftswesen sein Leben gestalte und bewältige. Die poetischen Texte am Beginn des Buches Genesis (Gen 1; Gen 2) künden unmissverständlich davon.

Beziehung zwischen Gott und Mensch ist also immer schon „seit Adam und Eva“! Aber was ist eine gute Gottesbeziehung? Wenn der Mensch sein ganzes Leben mit Bitte und mit Klage und mit Dank und mit großer Zuversicht vor Gott hintragen kann. Die Beter der Psalmen sind dafür ein guter Beleg:

„Herr, am Morgen hörst du mein Rufen.“ (Psalm 5)

„Herr, wie zahlreich sind meine Bedränger, du aber bist ein Schild für mich.“ (Psalm 3)

„Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott.“ (Psalm 8)

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Psalm 22)

„Alles, was atmet, lobe den Herrn!“ (Psalm 150)



*P. Tassilo Boxleitner,
GR, Mag. theol. ist
Gymnasialprofessor,
Pfarrer in
Eberstallzell und
Mitarbeiter bei
Cursillo OÖ*

In vielen anschaulichen Formulierungen zeigt der vertrauende Mensch, wie er Gott erlebt. Gott ist wie ein liebevoller Vater und eine liebevolle Mutter (Hosea 11). Gott ist ein DU und kein unpersönliches Es. Gott ist ein guter Hirt (Ezechiel 34).

Und der Auftrag?

Geh! Verbunden mit einer Heilsverheißung: Als der Prototyp des Menschen in einer festen Gottesbeziehung gilt Abram/Abraham. Der Herr sprach zu Abram: Geh fort aus deinem Land, aus deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde! Ich werde dich zu einem großen Volk machen, dich segnen und deinen Namen groß machen. Ein Segen sollst du sein. (Genesis 12) Gottesbeziehung beinhaltet die Strapazen des Aufbruchs – Gottesbeziehung bringt Erfolg, mitunter erst sehr späten Erfolg – Gottesbeziehung beinhaltet die Zusage: Ein Segen sein für viele, ein gesegnetes Leben für sich selbst und all die Schutzbefohlenen.

Noch fordernder als bei Abraham geht es bei Propheten zu. Ein einziges Beispiel: Jeremia muss Unangenehmes verkünden, er muss mahnen und aufrütteln. Er macht sich damit zum unbeliebten Zeitgenossen, zum unbequemen Mahner, dem die Einflussreichen übel mitspielen. Er wird in eine Zisterne geworfen und sinkt immer tiefer in den Schlamm ein. – Psychoterror, Todesangst. Gott sei Dank nimmt sich ein Fremder seiner an. Er wird gerettet. (Jeremia 38)

Gottesbeziehung – Jesusbeziehung

Ein treffendes Beispiel ist die Beziehung des Petrus zum Herrn nach einem langen, langen Lernprozess: „Du weißt, dass ich dich liebe.“ – Der Auftrag des Herrn an Petrus: „Weide meine Lämmer, weide meine Schafe!“ Zum Schluss nochmals die enge Verschränkung von Gottesbeziehung und Auftrag: „Mein Herr und mein Gott!“ als Anrede an den auferstandenen Herrn Jesus Christus. Zweifel dürfen aber sein: „Einige aber hatten Zweifel.“ Trotzdem erfolgt der Auftrag: „Geht zu allen Völkern, tauft, lehrt. Aber seid gewiss: Ich bin immer bei euch.“ (Matthäus 28)

P. Tassilo Boxleitner



Ins Boot steigen	und gewiss sein
und sich aufs Meer hinauswagen	dass ER das Ziel kennt
nicht nur am Ufer entlang rudern	dass ER den Sturm stillen kann
die Weite und Freiheit spüren	dass ER immer im Boot ist
sich dem Sturm aussetzen	

Maria Grill

Ich kann nichts tun, dass Gott mich mehr liebt!

Zwei Drittel meines Lebens sind geprägt von der Spiritualität des Cursillo. Kurz vor der Geburt unseres ersten Kindes wurde ich zu einem Cursillo eingeladen. Ich wurde überwältigt, beschenkt und gefunden! Ich wurde tief berührt von der Erkenntnis, was Gnade für uns Menschen und für mich ist: Dass ich ein geliebtes Kind Gottes bin, und dass das für jeden Menschen gilt, ob es ihm nun bewusst ist oder nicht. Dass wir als Menschen dieses „Geschenk“ aufmachen müssen! Dieses tiefe Wissen des Getragenseins hat all die Jahre angehalten, als unsere Familie größer wurde, als eine unserer Töchter kurz nach der Geburt starb, als Eltern und manche Freunde uns vorausgingen und der Alltag zu bewältigen war. Ein besonderes Geschenk ist, dass Franz und ich (wir sind heuer 50 Jahre verheiratet) gemeinsam im Glauben stehen, miteinander beten können in schweren Zeiten aber auch danken können für all das Schöne und Gute, das uns geschenkt wurde.

Wer einmal Feuer gefangen hat und sich auf die Spuren Gottes und Jesu begeben hat, den lässt er nicht mehr los. Nicht eingrenzend, sondern befreiend! Gott gönnt uns das Leben! Die Erkenntnis, dass Gott keine Opfer braucht, dass es die totale Liebe war, die Jesus in den Tod führte, und wir Menschen nun die Gewissheit haben, dass ER mitgeht in alle Abgründe und Leiden hinein, dass Gott IHN nicht im Tod gelassen hat, sondern auferweckt hat, das ist die große Hoffnung und die freudige Botschaft! Die Konfrontation mit der Hl. Schrift lehrt mich aber, dass diese Botschaft nicht harmlos ist, sondern den Einsatz für die Menschen fordert, dass ich als Christ einen Auftrag habe: „Dem Verlorenen nachzugehen“ oder „Gebt ihr ihnen zu essen“. Schon immer und jetzt besonders in unserer Kirche, wo es auf jeden und jede ankommt. Ich will es versuchen!

Anni Weinberger



Anni ist verheiratet
und hat noch vier
Kinder und lebt in
Strasswalchen.

Die Antwort...

...auf die Liebe Gottes ist gleichzeitig Auftrag für jeden Christen!

Christ zu sein heißt für mich vor allem, an die Liebe zu glauben. Liebe ist aber niemals eine Einbahnstraße. Sie braucht Antwort.

Vor einigen Jahren war ich Turmeremit im Linzer Mariendom. Eine einprägsame Erfahrung! Jeden morgen habe ich den Sonnenaufgang über Linz vom Turm aus als einen erhebenden Moment empfunden. Gleichzeitig hatte ich große Schwierigkeiten, mein persönliches Gebet in Worte zu fassen. Ich dachte schon, ich kann nicht beten, bis mir im Gespräch mit meiner geistlichen Begleiterin klar wurde: Genau diese erhebenden Momente mit Blick zum Sonnenaufgang waren bereits Gebet! Einfach, weil ich da war. Da-Sein braucht nicht unbedingt Worte.

„Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns, die wir mit Christus verbunden sind, auserwählt.“ – so heißt es im Epheserbrief. Sich ohne jede Bedingung geliebt wissen – das ist es, was ich „Glauben“ nenne und wahrscheinlich habe ich das gespürt, als ich am Turm des Mariendoms die Sonne gesehen habe. Oder als ich meiner Tochter nach ihrer Geburt das erste Mal in die Augen geschaut habe. Oder als ich beim Pilgern auf dem Martinsweg ganz verzaubert von den glitzernden Grashalmen war, in denen sich das Licht der Morgensonne spiegelte. Geliebt-werden macht etwas mit uns Menschen. Es verändert uns. So wie der Tau am Grashalm erst dann glitzert, wenn er von der Morgensonne angestrahlt wird, wird es auch mir möglich, für andere zu strahlen, wenn ich mich von Gott geliebt weiß.

Diese Erkenntnis war für mich ganz wesentlich dafür, zu erkennen, welchen Auftrag ich als Christ in dieser Welt habe: Auf diese Liebe

zu antworten! Wie die Antwort konkret aussieht, hat wohl mit meinen Talenten zu tun, mit der jeweiligen Zeit, in die ich hineingestellt wurde, mit den Menschen, denen ich begegne. Je besser ich mich selbst kenne, desto klarer ist für mich mein Auftrag als Christ. Ich darf auf Gottes Liebe antworten, indem ich meine Talente für die Menschen und die Welt einsetze. Leitend ist für mich ein Satz aus dem ersten Korintherbrief: „Bei allem, was ihr tut, lasst euch von der Liebe leiten“ (1Kor 16,14).

Das ist es, was ich immer wieder als meinen Auftrag als Christ erkenne: Als Geliebtes Kind Gottes WILL ich antworten. Ganz so, wie es die zehn Gebote – aus dem Hebräischen richtig übersetzt – nahelegen: Weil Gott uns liebt, und weil auch wir ihn lieben dürfen, WERDEN (nicht: sollen) wir anders handeln!



Michael Haderer,
Mag., lebt in
Puchenau. Er ist
Referent am Schul-
amt der Diözese
Linz und Mitarbeiter
bei Cursillo OÖ.

Christlicher Glaube, christlicher Auftrag ist: Antwort auf das Geliebt-Sein. Weil Liebe uns verändert, dürfen wir, mit unseren Talenten und Fähigkeiten, bei all unseren Grenzen, die Welt und unsere Mitmenschen mit hineinnehmen in diese Liebe. Das ist dann nicht ein Auftrag, der mir „von außen“ mitgegeben wird, sondern der ganz aus meinem „Inneren“ kommt. „Wer bei Gott eintaucht, taucht bei den Armen wieder auf“ – so sagt Paul M. Zulehner. Gottesliebe und Nächstenliebe als Auftrag und Antwort. Herausfordernd – aber auch wunderschön!

Michael Haderer

„Herr, verändere die Welt.
Und beginne damit, ich bitte dich, bei mir.“

Pilgercursillo 2019

Auch heuer haben sich wieder 15 Frauen und Männer auf den Weg gemacht, um pilgernd den Cursillo zu erleben. Vom 3.-10. August waren wir auf der „Via sancti martini“ von Passau nach Linz – St. Martin unterwegs und durften dabei erfahren/erleben, wie sehr wir begleitet sind von Gott und von lieben Menschen.

Beim Pilgern wird das Leben einfach. Es beschränkt sich auf gehen, essen, schlafen, im Rucksack ist nur das wirklich Notwendige. Die Impulse des Cursillo bringen in Berührung mit dem Wesentlichen des Christseins. So durften wir Begegnung erleben mit Gott, mit uns selbst, in der Pilgergruppe und mit Menschen, die uns begegnet sind. Wir wurden willkommen geheißen und herzlich aufgenommen.



Pause auf dem Weg: Zeit zum Rasten, zum Gespräch, zum Innehalten von Leib und Seele

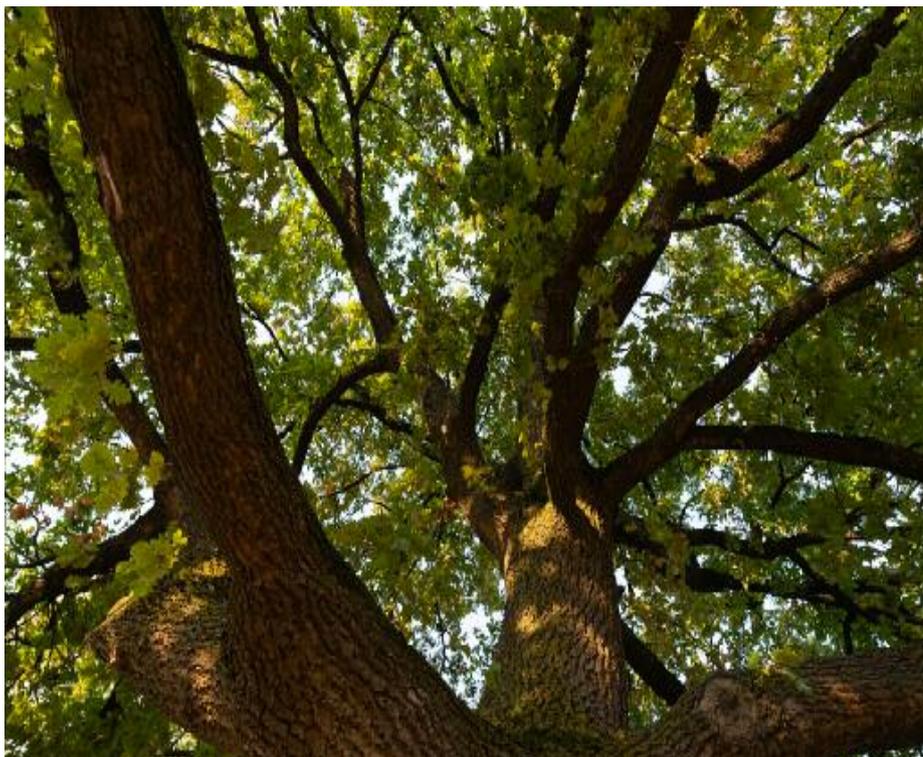


Gottesdienst in Walding

Wir haben Grenzerfahrungen bewältigt, aus dem Lebensrucksack alte, belastende Dinge ausgepackt, sie bei der Versöhnungsfeier Gott hingelegt und neue, stärkende Erlebnisse in den Rucksack eingepackt. „Einer trage des anderen Last“, dieses Wort aus der Bibel konnte hautnah erlebt werden. Mit Dankbarkeit und Freude geht nach der gemeinsamen Woche wieder jede/jeder seinen eigenen Weg. Was bleibt, sind die Erfahrungen des gemeinsamen Weges, die Kraft und Mut geben für den je eigenen Lebens- und Glaubensweg.



*Unterwegs zum Ziel des einwöchigen Pilgerweges:
Die Martinskirche in Linz*



„Ich brauche keine Sonne“, sagte ein Blatt, „ich hänge ja fest am Baum.“ Aber es verlor an Farbe und Kraft.

„Ich brauche den Baum nicht“, sagte ein anderes Blatt, „mir genügt die Sonne.“ Ihm erging es wie jenem.

Wir selber brauchen sowohl die lebendige Verbundenheit mit dem „Baum“ – der Kirche –, als auch das ständige Durchströmt-Werden von den Strahlen der „Sonne“ – die persönliche Beziehung zu Christus.

RANDNOTIZEN

Ultreya Vorchdorf

Nach vielen Jahrzehnten, in denen sich die Ultreyarunde in Vorchdorf regelmäßig getroffen hat, musste nun die Entscheidung getroffen werden, diese Treffen zu beenden. *Sperer Franziska* hat diese Ultreya geleitet. Liebe Franziska! Vielen Dank für Deinen unermüdlichen Einsatz! Du bist Deinem ganz persönlichen Auftrag sehr gerecht geworden!



Sich ins Licht Gottes stellen
und selbst zu leuchten beginnen
Sich in die Liebe Gottes hinein
geben
und selbst zu lieben beginnen
Sich von der Freude Gottes
anstecken lassen
und zur Freude werden
Sich von Gott in die Freiheit
führen lassen
und Freiheit schaffen

Maria Grill

Abschlusstreffen der Mitarbeiter von Cursillo OÖ

Es ist eine gute Tradition, das Arbeitsjahr bei Cursillo OÖ mit einem gemeinsamen Ausflug zu beenden.

Nach einem stärkenden Frühstück in St. Gilgen ging es zu einer eindrucksvollen Führung in das Kloster Gut Aich. Danach gab es Gelegenheit zum Stöbern im Klosterladen – wo es auch allerhand „Geistiges“ zu verkosten gab.



Am Nachmittag wurde dann in der schönen Klosterkapelle Gottesdienst gefeiert, bei dem für das vergangene Arbeitsjahr gedankt wurde.

Beschlossen wurde der Tag und damit auch das Arbeitsjahr 2018/19 mit einem gemütlichen Beisammensein in einem Gasthof in Abersee.

Und nun sind wir schon wieder mitten im neuen Arbeitsjahr 2019/20.

Gott segne und begleite unser Tun!

Der Cursillo ist in der Ukraine angekommen

Bereits am 13. Mai 2018 fand nahe Lwiw/Lemberg, der größten Stadt der Westukraine die Abschlussfeier des ersten Cursillo mit 17 Teilnehmern statt. Erfreulich war die spirituelle Unterstützung durch den Erzbischof von Lwiw, der sich Zeit nahm, die Teilnehmer persönlich kennenzulernen, mit ihnen Messe zu feiern und sie zum Abschluss mit seinem Segen auszusenden!



Auch der Nachschub aus Spanien, sowie Videobotschaften aus dem Ausland ließen die Teilnehmer spüren, dass die europäische Familie hinter ihnen steht.

Beim 2. Cursillo vom 6. bis 9. 12. 2018, war die Teilnehmerzahl bereits auf 20 angewachsen (5 Männer, 15 Frauen). Viele von ihnen waren so begeistert, dass sie sofort in Aussicht stellten, für den nächsten „kleinen Kurs“ Werbung zu machen.

Erfreulich sind das niedrige Durchschnittsalter und die breite Streuung der Altersgruppen, zwischen 18 und 57 Jahren.

Der 3. Cursillo in der Ukraine im April 2019 war ein reiner Männerkurs mit acht Teilnehmern. Inzwischen ist schon der vierte Cursillo in Planung, der kommenden Oktober als Jugendkurs gehalten werden soll. Ermutigend ist auch, dass mehrere Teilnehmer der ersten Kurse ihre Mitarbeit im Team angeboten haben.



Cristina Gawlas (Wien)

Weckruf

Weck mich auf, guter Gott!
Weck mich aus meinen Träumen,
weck mich aus meinen Gebeten.
Es ist zu einfach,
morgens und abends zu beten
für Arme,
Hungernde und Frierende.

Weck meine Hände und Füße auf,
damit sie etwas tun für die,
die Hilfe brauchen.
Weck mich auf,
damit das, was ich tue,
zusammenpasst mit dem,
was ich sage!

Haus der Stille

*Bild rechts: „Der erste Schritt“ Werner Baumann
Landesgartenschau 2019 Aigen*



Lass mich Dein Verbündeter sein
damit die Welt nicht endet im Tod
Lass mich Dein Werkzeug sein
damit die Erde nicht endet in der Verwüstung
Lass mich Deinen Willen tun
damit die Menschen nicht enden im Hass
Lass mich handeln in Deiner Kraft
damit Deine Schöpfung endet in der Fülle des Lebens
Anton Rotzetter

ULTREYA - TERMINE

- Attnang-Puchheim:** 3. Freitag im Monat, 19.00 Uhr, Klosterkapelle
- Braunau-Höft:** letzter Donnerstag im Monat, 18.00 Uhr, (Pfarre Maria Königin, Pfarrheim)
- Brunnenthal:** 2. Freitag im Monat, 19.30 Uhr, Eucharistiefeier für die Erneuerungsbewegungen
- Buchkirchen:** 3. Montag im Monat, 19.30 Uhr, Pfarrhof Buchkirchen
- Garsten:** Auskunft: Franz Mayr 0676 9427262
- Kleinreifling:** Monatliche Termine, Auskunft bei Maria Ahrer 0676 5348240
- Kremsmünster:** letzter Freitag im Monat, 20.00 Uhr, Pfarrheim
- Naarn/ Windhaag b. P.:** letzter Mittwoch i.M., 19.30 Uhr, Vertiefungsabend, Pfarrkirche Windh.
- Rohrbach** 23. 4. 2019, 18. 6. 2019, 20. 8. 2019 19.30 Uhr, Pfarrheim
- Schlierbach:** Info bei P. Robert Roidinger, Stift
- Straßwalchen:** 2. Mittwoch im Monat, 19.30 Uhr Kapelle im Seniorenheim
- Wolfarn:** 18. 4. 2019, 16. 5. 2019, 20. 6. 2019, 19.30 Uhr, Altenheimkapelle

Termin-Änderungen der Ultreyas bitte an:

*Silvia Wohlgemuth, 07239 20166; 0650 8706412
ciao-mama@aon.at*

Bitte, alle persönlichen Adressänderungen an das Sekretariat bekannt geben!!!

Information zu Deinen persönlichen Daten

Du hast bei deinem Cursillo deinen Namen und deine Adresse für die Zusendung der Cursillonachrichten/Informationen bekannt gegeben.

Auf dieser Basis bekommst du 4x jährlich den „4.Tag“ und evtl. per Mail zusätzlich Infos über Cursilloangebote und Veranstaltungen an Deine Mail- oder Postadresse zugesendet. Deine Daten werden zu keinem anderen Zweck verwendet, nicht weitergegeben und sind in unserer Verteilerliste gespeichert.

Solltest Du dies nicht mehr wünschen, bitten wir um Rückmeldung per Mail an cursillo@dioezese-linz.at oder telefonisch unter **0676/87765503** oder postalisch an **Cursillobewegung der Diözese Linz, Subiacostr. 22, 4550 Kremsmünster**

Impressum:

Informationsorgan der Cursillo-Bewegung der Diözese Linz; erscheint mindestens vier Mal jährlich.
Medieninhaber und Verleger:
Cursillo-Bewegung der Diözese Linz.

Herausgeber:

P. Arno Jungreithmair OSB
Redaktion: Silvia Wohlgemuth
Alle: A-4550 Kremsmünster, Exerzitienhaus Subiaco.
Druckerei: X-FILES, Gewerbezeile 14 4040 Linz/Lichtenberg

P.b.b. Erscheinungsort Lichtenberg
Verlagspostamt 4043 Lichtenberg

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Österreichische Post AG
Sponsoring Post
GZ 02 Z 03 09 48 S

TERMINE

CURSILLO FÜR FRAUEN UND MÄNNER
23. bis 26. Jänner 2020
Bildungshaus Maximilianhaus/Puchheim

*

TAG ZUM INNEHALTEN
Samstag, 21. MÄRZ 2020
Dekanat Weyer,
Ort wird noch bekannt gegeben

*

CURSILLOFEST
Pfingstmontag, 1. Juni 2020
Vöcklamarkt

Anmeldungen unter www.cursillo-ooe.at
oder
0676 8776 5503

CURSILLO - SEKRETARIAT

Wir sind jeden Freitag von 18 - 19.30 Uhr für Dich erreichbar!

Unsere Nummer: 0676 8776 5503

(Wir rufen auf jeden Fall zurück!)

Alle Anmeldungen, sowie den „Nachschub“ erbitten wir schriftlich oder per Mail an das

Cursillo-Sekretariat, Subiacostraße 22,
A - 4550 Kremsmünster

E-Mail: cursillo@dioezese-linz.at

www.cursillo-ooe.at

Wenn Du den „4. Tag“ per mail erhalten willst, so melde Dich bitte im Sekretariat!